

# Ei mit Symbolkraft

## 22. Liechtensteiner Jahres-Ei vorgestellt

**NENDELN – Jedes Jahr erstrahlt das Jahres-Ei in neuen Farben und Formen. Dieses Mal waren drei Akteure daran beteiligt: Patrick Kaufmann, Josef Städler sowie Philipp Eigenmann.**

• Assunta Chiarella

Rezept für das Jahres-Ei 2009: «Man nehme eine kräftige Prise Visionäres aus der Kunstlerei, lasse dieses im Kern sich manifestieren, umhülle es mit Lichtern aus der Glasbläserei, und schwups, mit etwas Zauberei, ist fertig das 2009er-Jahres-Ei. Na, das hört sich doch ganz einfach an, ist es aber natürlich nicht.»

Mit diesem humorvollen «Rezept» wies Roland Büchel in seiner Eröffnungsrede auf die Bereitschaft und Fähigkeit hin, sich als Betrachter auf ein Kunstwerk einzulassen.

### Uralte Symbolkraft

Nur dann offenbare sich laut Büchel der Kern einer Sache. «Und so finden wir uns heute hier ein – alle wie aus dem Ei gepellt – um uns, so nehme ich mal an, auf das Jahres-Ei 2009 einzulassen», fügte der Liechtenstein-Tourismus-Geschäftsführer mit einem Schmunzeln hinzu. Die zahlreich erschienenen Gäste konnten ihr verhaltenes Lächeln kaum unterdrücken.

Das Ei hat schon seit Jahrtausenden eine hohe Symbolkraft für den Menschen. So ist es nicht verwunderlich, dass dieses in vielen Kulturen einen wichtigen Stellenwert einnimmt. Dem Initiator Philipp Eigenmann ist es zu verdanken, dass mit dem Jahres-Ei eine wunderschöne Tradition in das Kulturleben Liechtensteins eingeführt wurde.

### Verzicht auf Schnörkeleien

Das diesjährige Jahres-Ei verzichtet auf jegliche Verzierungen und Schnörkeleien. Stattdessen präsentiert es sich mit klaren, einfachen Formen, die trotzdem nicht ganz durchschaubar sind. Patrick Kaufmann gibt sich in seiner Kunst nicht so einfach preis. Er fordert den Betrachter auf, die Inhalte hinter der Form zu suchen. Mit dem 22. Liechtensteiner Jahres-Ei verbindet der Künstler folgendes Zitat: «Es ist mehr Form als betrachtet. Schauen als Sehen verrät uns mehr. Im Inneren ist es, das Existenzielles erahnen lässt.» Das leicht transparente, sandweisse Glasei hütet in seinem Inneren ein kleines, dunkelblaues Keramik-Ei. Je mehr man sich als Betrachter auf das Jahres-Ei einlässt, desto mehr Farben und Formen kommen zum Vorschein. Es ist vergleichbar mit einer Reise zum inneren Selbst. Mystik und Einfachheit lassen Raum für



Künstler Patrick Kaufmann stellte sein Jahresei vor.

Selbstreflexion und Eigeninterpretation zu. Dem Trio, Künstler Patrick Kaufmann, Glasbläser Josef Städler sowie Geschäftsführer Philipp Eigenmann ist es gelungen, ein geheimnisvolles Ei zu kreieren, das den Betrachter buchstäblich in seinen Bann zieht.

### Wer war Erster?

In seiner eindrücklichen Eröffnungsrede zitierte Roland Büchel unter anderem auch die Formel des

Mystikers Angelus Silesius: «Das Ei ist das Erste und die Henne ist das Zweite, aber das Zwei ist schon im Eins, und in der Zwei wird immer auch die Eins noch sein.» Laut Büchel kommt der letztere Teil dieser Formel durch das Jahres-Ei auf wunderbar-faszinierende Weise zum Ausdruck. Das 22. Liechtensteiner Jahres-Ei widerspiegelt auch das Wesen des Künstlers Patrick Kaufmann: Ein ruhiger, wachsamer Mann, der wenig von sich preisgibt.